



SÜDOSTEUROPA-
GESELLSCHAFT

Internationaler Workshop

Rechtsextremismus und seine Bekämpfung im heutigen Europa: ein deutsch-griechischer Erfahrungsaustausch

9. / 10. Dezember 2013

City-Hotel Isar-Residenz, Landshut

Leitung: Prof. em. Dr. Heinz-Jürgen Axt, Politikwissenschaftler, Vizepräsident der Südosteuropa-Gesellschaft, Duisburg / Mülheim

Konferenzsprache: Deutsch

Hintergrund: Anlass zu dem Workshop sind rechtsextreme Bewegungen, die sowohl in Deutschland als auch in Griechenland zu großer Besorgnis führen: So stellte in **Deutschland** die vom „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) verübte Mordserie einen neuen Höhepunkt rechtsextremistischer Gewalt dar. Der NSU-Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestags legte im August 2013 seinen Schlussbericht vor. In München läuft derzeit der Strafprozess gegen die Verantwortlichen der NSU-Morde. In **Griechenland** hat die rechtsextreme Partei „Chryssi Avghi“ (Goldene Morgenröte) bei den Parlamentswahlen 2012 einen Stimmenanteil von annähernd sieben Prozent erreichen können. Die 18 Abgeordneten vertreten eine Partei, die immer wieder mit fremdenfeindlichen Übergriffen in Zusammenhang gebracht wird. Nach Umfragen könnte Chryssi Avghi mit 15 Prozent drittstärkste Kraft in Griechenland werden. Derzeit ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen einen Teil der Abgeordneten wegen „Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung“. Kürzlich hat das Parlament beschlossen, den Rechtsextremen die Parteienfinanzierung zu entziehen.

Die Befunde sind Anlass, einen deutsch-griechischen Erfahrungsaustausch zu initiieren, der Fragen wie den folgenden nachgehen soll: Wie groß ist das rechtsextreme und gewaltbereite Potenzial in Griechenland und Deutschland? Bieten „rechtsextreme“ Tendenzen in der Mitte der Gesellschaften Anknüpfungspunkte für rechtsextreme Gruppierungen, um ihre Ziele zu verfolgen? Was tun die staatlichen Autoritäten, um dem Rechtsextremismus Einhalt zu gebieten? Welche Chancen bieten sich auf zivilgesellschaftlicher Ebene für die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus? Können nationale / zivilgesellschaftliche Anstrengungen im Kampf gegen rechtsextreme Organisationen und Bestrebungen wirkungsvoll von der EU unterstützt werden?

Die Panels werden jeweils durch einen kurzen Input (10-15 Minuten) eröffnet, Panel I – III aus deutscher und griechischer Sicht. Es folgt ein möglichst freier und offener Erfahrungsaustausch zwischen den geladenen Medienvertretern, Wissenschaftlern, Praktikern und Politikern aus Deutschland und Griechenland. Verfahren wird nach „Chatham House Rules“. Wir sehen in dieser Veranstaltung auch eine Fortsetzung eines von uns veranstalteten sehr erfolgreichen deutsch-griechischen Mediendialogs im Juli 2012 in München, dessen Ergebnisse wir u.a. auf unserer Website www.sogde.org dokumentiert haben.

Programm

Montag, 9. Dezember 2013

18: 00 Uhr Begrüßung, Einführung in das Thema

Prof. em. Dr. *Heinz-Jürgen Axt*, Politikwissenschaftler, Vizepräsident der Südosteuropa-Gesellschaft, Duisburg / Mülheim

18:30 – 20:30 Uhr I. Rechtsextreme Parteien, Vereinigungen und Netzwerke in Deutschland und Griechenland: Entstehung, Strukturen, Ideologie, Fremdenfeindlichkeit;

In Deutschland könnte man den Eindruck gewinnen, das rechtsextreme Potential sei rückläufig. Rechtsextreme Parteien haben geringe Chancen. Allerdings hat sich der Rechtsextremismus verändert. Der Gefährdungsgrad ist gestiegen, weil systemfeindliche Praktiken einschließlich terroristischer Gewaltbereitschaft deutlich zugenommen haben. Die rechtsextremistische Kriminalität ist gestiegen. In Griechenland hat die 2009 ausgebrochene Schuldenkrise, die dann in eine Eurokrise mündete, rechtsextremen Kräften Auftrieb gegeben. Nationalistische und fremdenfeindliche Parolen und Aktionen stoßen auf Resonanz, so dass heute immerhin 18 Abgeordnete von „Chryssi Avghi“ im Athener Parlament vertreten sind. So unterschiedlich die Erscheinungsformen des Rechtsextremismus in Deutschland und Griechenland auch sind, so lohnenswert ist es, den jeweiligen Ursprüngen, Ausdrucksformen, Organisationen und Weltanschauungen auf die Spur zu gehen.

Inputs.

- Dr. *Gideon Botsch*, Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Universität Potsdam;
- Dr. *George Tzogopoulos*, Research Fellow, Hellenic Foundation for European & Foreign Policy (ELIAMEP), Athen;

Moderation: Prof. em. Dr. *Heinz-Jürgen Axt*

20:30 Uhr Abendessen

- Ort: Restaurant Bernlochner, Ländtorplatz 2, 84028 Landshut

Dienstag, 10. Dezember 2013

9:00 – 11:00 Uhr II. Rechtsextreme Einstellungen in den Gesellschaften Deutschlands und Griechenlands: Bewegen sich rechtsextreme Diskurse vom „Rand“ in die „Mitte“ der Gesellschaften?

Gesellschaften in Europa weisen eine verbreitete Ambivalenz auf: Auf der einen Seite werden rechtsextreme Gruppierungen und deren Übergriffe verurteilt, auf der anderen Seite aber finden rechtsextreme Einstellungen wie Fremdenfeindlichkeit und nationalistische Tendenzen in der Gesellschaft zugleich Zuspruch. Das wird in Umfragen immer wieder bestätigt. Sind deshalb auch Bürger in der „Mitte“ der Gesellschaft als rechtsextrem anzusehen? Wenn es um Gewalt geht, zeigen sich deutliche Unterschiede: In der „Mitte“ der Gesellschaft wird Gewalt als Mittel zur Durchsetzung von (politischen) Zielen abgelehnt. Für Rechtsextreme ist dagegen Gewalt ein zentrales Mittel zur Durchsetzung eigener Vorstellungen. Um ein abgewogenes Bild zu erhalten, ist zu prüfen, inwieweit die in der Bevölkerung enthaltenen Einstellungen Anknüpfungspunkte für den Rechtsextremismus bieten.

Inputs:

- Prof. Dr. *Fabian Virchow*, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Fachhochschule Düsseldorf
- Assoc. Prof. Dr. *Vasiliki Georgiadou*; Institut für Politikwissenschaften und Geschichte, Panteion Universität, Athen;

Moderation: Dr. *Jens Bastian*, freier Wirtschaftsberater Südosteuropa, ELIAMEP, Athen

11:00 – 11:30 Uhr Kaffeepause

11:30 – 13:30 Uhr III. Staatliche Behörden im Kampf gegen Rechtsextremismus: Aktivitäten, Strategien, Versäumnisse;

Staatlichen Behörden wird nicht selten vorgehalten, dem Rechtsextremismus zu wenig Aufmerksamkeit zu widmen. In Deutschland stehen die Versäumnisse im Zusammenhang mit den Morden und Übergriffen des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) in den letzten Jahren im Fokus. Es stellt sich die Frage, ob mit dem Niedergang rechtsextremistischer Parteien nicht oft eine Verharmlosung der rechtsextremen Szene einhergegangen ist und neue Organisationsformen nicht genügend wahrgenommen worden sind. In Griechenland wiederum haben staatliche Behörden in der Vergangenheit vorrangig terroristische und autonome Vereinigungen und Netzwerke im Visier gehabt. Nach der Zerschlagung der Organisation „17. November“ im Jahr 2002 traten zwar vereinzelt Nachfolgeorganisationen in Erscheinung, doch der Aufstieg von „Chryssi Avghi“ stellt die zuständigen Behörden vor neue Herausforderungen. Mitunter wird der Vorwurf erhoben, dass Strafverfolgungsbehörden durchaus Sympathien mit rechtsextremen Tendenzen hätten.

Inputs:

- *Serkan Tören*; Rechtsanwalt und ehem. Mitglied des Deutschen Bundestags, Mitglied im Bundestags-Ausschuss „Terrorgruppe nationalsozialistischer Untergrund / NSU“, Hamburg;
- *Tassos Telloglou*, Journalist, Tageszeitung „Kathimerini“, Athen;

Moderation: Prof. Dr. *Christian Voß*, Institut für Slawistik, Humboldt-Universität zu Berlin, Vizepräsident der Südosteuropa-Gesellschaft, Berlin

13:30 Uhr Mittagessen

14:30 – 16:30 Uhr IV. Zivilgesellschaft, Medien und Wissenschaft: Handlungsperspektiven gegen Rechtsextremismus.

Staatliche Behörden spielen zwar eine zentrale Rolle im Kampf gegen den Rechtsextremismus, doch ohne starke zivilgesellschaftliche Akteure und bürgerschaftliches Engagement bleiben die Bemühungen unzureichend. Akteure aus Politik, Justiz, Medien, Bildungsinstitutionen und Zivilgesellschaft können auf verschiedenen Ebenen von der Kommune bis zur EU aktiv werden. Ihnen kann es gelingen, die bloße Fokussierung auf politische Parteien oder terroristische Aktivitäten zu überwinden. Fremdenfeindliche Einstellungen können unmittelbar durch die Entwicklung eines Antidiskriminierungs-Bewusstseins bekämpft werden. Wenn es um die Meinungsbildung geht, sind Zivilcourage und bürgerschaftliches Engagement vonnöten.

Auch die Europäische Union sieht sich in der Verantwortung, gegen rechtsextreme Entwicklungen vorzugehen. Die Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus, so die Generaldirektion „Inneres“ der Europäischen Kommission, ist nicht nur eine Aufgabe der Sicherheitspolitik. Die beste Prävention bestehe darin zu verhindern, dass Personen für

extremistische oder terroristische Aktivitäten anfällig werden. Diese Aufgabe könne staatlichen Behörden nicht allein überlassen bleiben. In ganz Europa hätten Praktiker, Wissenschaftler und zivilgesellschaftliche Organisationen die größte Erfahrung, wie man mit dem Problem des Extremismus am effektivsten umgehen könne. Um diesen Akteuren Unterstützung zu gewähren und den Erfahrungsaustausch zwischen ihnen zu fördern, hat die Europäische Kommission ein EU-weites Netzwerk eingerichtet. Das "Radicalisation Awareness Network" (RAN) wurde am 9. September 2011 offiziell von Kommissarin Cecilia Malmström ins Leben gerufen.¹

Inputs:

- *Tine Hutzel*; EXIT Deutschland; Bundesinitiative – Ausstiege aus dem Extremismus, Berlin;
- Dr. *Harald Weirnböck*; Co-Chair RAN DERAD ("Radicalization Awareness Network – Deradicalization" der Europäischen Kommission, Berlin;
- *Franz Gervasoni*, OStR, Regionalbeauftragter für Demokratie und Toleranz, Staatl. Schulberatungsstelle für Niederbayern, Hans-Carossa-Gymnasium, Landshut

Moderation: Dr. Niels *Kadritzke*, Le Monde Diplomatique, Berlin / Warschau

16:30 – 17:00 Uhr Kaffee

17:00 Uhr Schlussdiskussion

Moderation: Prof. em. Dr. *Heinz-Jürgen Axt*, Politikwissenschaftler, Vizepräsident der Südosteuropa-Gesellschaft, Duisburg / Mülheim

Ca. 17:30 Uhr Ende der Konferenz

19:00 Uhr Abendessen (für Gäste, die in Landshut übernachten)

Ort: Augustiner an der Martinskirche, Kirchgasse 251, 84028 Landshut

¹ http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-contacts/index_en.htm